

In Wien angelangt, überzeugte sich der Minister, daß in Nikolsburg allein die Entscheidung...

Indessen hatte der kgl. bayerische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. B. Pfordten, daselbst zwar einen Waffenstillstand für Baiern auf der Basis des uti possidetis abgeschlossen...

Vergegenwärtigt man sich, daß die preussische Main-Armee in jener Zeit nicht mehr sehr entfernt von der Grenze Württembergs stand und daß sie während der Waffenstillstandsverhandlungen unsere Grenze bereits überschritten hatte...

Von preussischer Seite wurde nur eine dreiwöchige Dauer des Waffenstillstandes, vom 2. August an gerechnet, eingeräumt, während der Waffenstillstand mit Westreich vier Wochen dauern sollte. Diese Bestimmung hatte die Bedeutung, daß die süddeutschen Staaten, falls der Frieden mit Ostreich nicht zu Stande käme, der preussischen Heeresmacht allein gegenüberstünden...

Es ist hiernach von selbst einleuchtend, daß der Abschluß des Friedensvertrags nicht auf Ihre Zustimmung ausgeübt werden konnte, ohne die Okkupation um Wochen zu verlängern; aber auch die Ratification auszusprechen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt Ihrer Zustimmung wäre der kgl. Regierung äußerst bedenklich erschienen.

Was den Waffenstillstandsvertrag betrifft, so könnte darüber wohl Zweifel erhoben werden, ob die vereinbarte Demarkationslinie dem Begriffe des uti possidetis entspreche; allein nachdem die preussischen Kommissäre dieselbe als gleichbedeutend mit dem militärischen Machtgebiete bezeichnet und entschieden festgehalten hatten...

Als Grundlage für die Bemessung der Kriegsentschädigung, welche ursprünglich von Preußen weit höher gegriffen worden war und einen vollen Ersatz der Kriegskosten gewähren sollte, war der Maßstab von drei Thalern per Kopf der Bevölkerung festgestellt gewesen...

Es mußte die Aufgabe der württembergischen Bevollmächtigten sein, diese Forderung so weit als möglich zu ermäßigen. Nach Erschöpfung aller Mittel der Verhandlung erschien denselben die Summe von 8 Millionen als das allein erreichbare.

Die Düngung mit desinficirten Stoffen. Daß die Bindung des Ammoniaks in der Mistjauche mit Schwefelsäure, oder die Firrung desselben im Stallmiste mit Gyps Verbindungen erzeugt die von den Pflanzen als Nahrungsmittel gerne aufgenommen werden, ist durch zahlreiche Versuche außer Zweifel gestellt.

Alle diejenigen Personen, welche dem nun verstorbenen Daniel Müller, gewesenen Metzgers und Ochsenwirths, irgend etwas schuldig geworden sind, erhalten hiedurch die Auflage, ihre Schuldigkeit nur an den bestellten Güterpfleger Gemeinderath Gottlieb Schüle bei Vermeidung doppelter Zahlung in Bälde abzurichten.

Nach dem von Napoleon entworfenen Armee-Organisationplan soll beim französischen Heer zunächst die festige Einrichtung beibehalten, die Truppenzahl dagegen um 400,000 Mann, die eine Art Miliz bildeten, verstärkt werden.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. Nr. 121. Dienstag den 9. Oktober 1866.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Aufforderung zur Errichtung von landwirthschaftlichen Winter-Abendschulen.

Nachdem im Winter 1865/66 in den Gemeinden Bartenbach, Heutenbach, Jür, Lippoldsweiler, Dypenweiler, Reichenberg, Oberbrüden und Zell freiwillige landwirthschaftliche Winterabendschulen mit erfreulichem Erfolge stattgefunden haben, ergeht auch heuer wieder an die Gemeinde- und Ortschulbehörden die Bitte, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß nicht nur die im vorigen Winter bestandenen Winterabendschulen wieder eröffnet, sondern auch aller Orten, wo geeignete Elemente sich befinden, solche Anstalten neu errichtet werden.

Die Fortbildungssache ist überall als ein so dringendes Zeitbedürfnis erkannt worden, daß der Verein die Förderung derselben sich zu einer seiner Hauptaufgaben setzen zu sollen geglaubt hat. Der Verein wird deshalb wieder entsprechende Prämien an Lehrer vertheilen, die erforderlichen Lehrmittel (Murrthalbote von 1862 S. 718) aus der Vereinsbibliothek abgeben und überdies jeder Winterabendschule z. ein Freireisepemlar des Hohenheimer landwirthschaftlichen Wochenblatts unentgeltlich zukommen lassen.

Außerdem ist der Verein geneigt, in Orten, wo es an Lehrkräften fehlt, regelmäßige Vorträge durch Wanderlehrer halten zu lassen. Dabei wird vorausgesetzt, daß wenigstens die Uebernahme der Kosten der Heizung und Beleuchtung des Lokals auf die Gemeindefassen nirgends einen Anstand finden wird.

Indem der Unterzeichnete diesen Gegenstand auf's Neue der Fürsorge der geistlichen und weltlichen Herren Ortsvorsteher und der Herren Lehrer empfiehlt, hat er noch beizufügen, daß Herr Pfarrer Eisenbach in Großaspach die ihm von dem Verein und der landwirthschaftlichen Centralstelle angetragene Wahl eines schultechnischen Beiraths angenommen hat und in dieser Eigenschaft sämmtliche Fortbildungsschulen im Laufe des kommenden Winters visitiren wird. In Schulfragen wollen sich die Herren Lehrer direkt an denselben wenden.

Ueber die Eröffnung der Abendschulen wird bis 15. November einer Anzeige entgegen gesehen. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins: Oberamtmann Drescher.

Großaspach. Beschlagnahme von Activen.

Alle diejenigen Personen, welche dem nun verstorbenen Daniel Müller, gewesenen Metzgers und Ochsenwirths, irgend etwas schuldig geworden sind, erhalten hiedurch die Auflage, ihre Schuldigkeit nur an den bestellten Güterpfleger Gemeinderath Gottlieb Schüle bei Vermeidung doppelter Zahlung in Bälde abzurichten.

Backnang den 6. Oktober 1866. R. Oberamtsgericht. Clemens.

Backnang. Fabrik-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Wilhelm Bräunle gewesenen Schreiners hier, werden am Donnerstag den 11. Oktober 1866 zum Verkauf gebracht:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Ruchengeschirr, Schreinerwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath; Feld- und Handgeschirr, 2 Oaifen, circa 13 Simri Gerste, 2 Scheffel Dinkel, 3 Centner Heu, 70 Bund Stroh, 25 Simri Kartoffeln, 2 Wagen Dung, und Brennholz;

wozu die Liebhaber in das Bräunle'sche Wohnhaus in der Alpacher Vorstadt eingeladen werden. Es wird Vormittags 8 Uhr begonnen. Den 8. Oktober 1866. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Deddorf. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Jakob Peter Sanwald, Bauers von Spöck, wird die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 22. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an zum ersten öffentlichen Aufstreich gebracht und die Handlung Mittags 12 Uhr geschlossen werden. Die zum Verkauf kommende Liegenschaft besteht in

41,1 Rth. einem einstockigen Wohnhaus, Scheuer, Stall, Wagenhütte, Keller und Backofen, sowie 17 1/2 Mrg. 17,9 Rth. Acker und Wiesen, nebst 6 1/2 Mrg. 24,1 Rth. Wald.

Gesammt Anschlag —: 4,440 fl. Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Nachweis, werden eingeladen. Den 4. Oktober 1866. R. Gerichtsnotariat Gaildorf. Friedrich, N.-W.

Backnang. Makulatur-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle verkauft am Donnerstag den 11. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Aufstreich: 1) ungefähr 8 Ctr. Makulatur, worunter etwa 2 Ctr. bedrucktes in Bogen bestehendes Zeitungspapier; 2) eine alte Elektrisirmaschine. Den 5. Oktober 1866. Oberamtspflege. Reichert.

Murrhardt. Sag- und Bauholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. ds. Mts. wird in den hiesigen Stadtwaldungen folgendes Nadelholz vom Scheidholz einzeln und in Abtheilungen im Aufstreich verkauft:

- 102 Säglöcher mit 3887 C.
 - 7 Holländerstämme mit 1042 C.
 - 11 Weizhölzer mit 1180 C.
 - 35 Fünzfinger mit 1458 C.
 - 105 Stämme Bauholz mit 2569 C.
- Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus.

Auf Verlangen der Käufer werden unter genügender Bürgschaft zwei Drittheile des Kaufschillings bis zum 1. Mai 1867 angeborat.
Den 5. Oktober 1866. Stadtförster Geyer.

Oberbrüden.

Oberamts Backnang.

Hopfen-Verkauf.

Der heurige Ertrag der Gemeinde-Hopfenanlage von ca. 6 Centnern wird am **Donnerstag den 11. Oktober d. J.** Nachmittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen freundlich eingeladen werden, daß noch ca. 20 Centner Hopfen bei den Bürgern zu kaufen sind.
Den 5. Oktober 1866. Schultheißenamt. Müller.

Großaspach.

Fr. Wolf, Wagner, hat zu billigem Preis ein Handwägle zu verkaufen.

Murrhardt.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß mich die mit den neuesten und vorzüglichsten Maschinen versehene **Flachs-, Hanf- und Abwerg-Lohnspinnerei Weingarten** zum Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat. Dieselbe übernimmt unter Zusicherung eines egalen und reinen Gespinnstes

- 1) Rein gehecheltes Flachs und Hanf,
- 2) Ungehecheltes Flachs und Hanf, jedoch vorsichtig gerieben und geschwungen,
- 3) Abwerg (Ruder),

und werden sämtliche Sorten in den der Qualität am besten entsprechenden Nummer gesponnen. Aus ungehecheltem Flachs und Hanf wird feines Garn Nr. 25—30 und Abwerggarn Nr. 12—14 gesponnen. Für Spinn- und Hechlerlohn wird für den üblichen Landesschneller mit 2000 württembergischen Ellen 4 kr. berechnet.

Indem ich nun gerne die Beforgung an obige Spinnerei übernehme, wird es mich freuen, mit Zuweisungen begünstigt zu werden.
Agent:

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart den 5. Okt. [4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.] Ministertisch unbekannt. Freih. v. Hoyer theilt mit, daß die gemeinschaftl. Staatsschuldenverwaltungskommission sich konstituiert und den Freih. von Wächter-Spittler zum Vorstand gewählt habe. Der Antrag Hoyer, statt einer einzigen Kirchen- und Schulkommission zwei besondere Kommissionen zu wählen, wird ohne Debatte mit 43 gegen 35 St. zurückgewiesen. Erath entwickelt seinen Antrag auf Kreirung von sieben weiteren Millionen Gulden Papiergeld. Der Antrag Eraths wird unterstützt, und es wird

Die **Bachnang.** Die **SS. Aerzte und Wundärzte** des Bezirks werden zu einer **Bersammlung** auf nächsten **Donnerstag den 11. Oktober Nachmittags 2 Uhr** in den **„Löwen“** zu **Oppenweiler** eingeladen, wobei **allseitiges Erscheinen erwünscht** ist.
Oberamtsarzt Dr. Kürner.

Sulzbach.

Für eine **mechanische Spinnerei** übernimmt **Flachs, Hanf und Berg** zum spinnen gegen äußerst billigen Lohn
C. Schwarz, Färber.

Backnang.

Vor Kurzem ist mir ein schwarzer Hund, kurzhaarig, mit weißen Extremitäten, zugelauten, welchen der Eigenthümer gegen Ersatz der aufgelaufenen Kosten abholen kann. **Kimmermann Jakob Holzwarth.**

Steinbach.

Geld-Offert.

300 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Verzinsung so gleich auszuleihen
Gemeindepfleger Layer.

Backnang.

6 Wagen guten Dung hat zu verkaufen
Karl Noos.

Backnang.

Gute **Münchinger Kartoffeln** verkauft
Wincon.

Murrhardt.

Neue Bettfedern und Flaum billigt bei
Kaufmann August Seeger.

Stuttgart den 6. Okt. [5. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.] Am Ministertisch der Finanzminister, die Minister des Aeußern und des Innern. Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Finanzkommission über den Gesetzesentwurf, betr. die Aufbringung der Geldmittel zu Bezahlung der an die Krone Preußen zu leistenden Kriegskosten-Entscheidung. Refer. Zeller. Korref. Schneider. Bekanntlich war die Bezahlung von 8 Millionen fl. infolge des Friedensvertrages bedungen worden. Da die Bezahlung gemäß der ständischen Beschlüsse bereits erfolgt ist, so fragt es sich nur hier davon, durch welche Mittel der Staatskasse die von ihr vorübergehend vorgestreckte Summe wieder ersetzt werden soll. Der vorgelegte Gesetzesentwurf betrifft hierzu den Weg eines Anlehens von 8 Millionen. Die Finanzkommission sucht aber auszuführen, daß es thunlich erscheine, durch die vorhandenen Ueberschüsse des Jahres 1864/65 die erforderliche Summe theilweise zu decken, weshalb der Antrag (gegen die Stimme Mohls): an der aus der Staatskasse geleisteten Kriegskostenentscheidung von 8 Mill. fl. an Preußen die Summe von 2 Mill. fl. vorläufig und mit dem Vorbehalt, bei der Berathung des nächsten Hauptfinanzetats auf diese Frage zurückzukommen, den Mitteln der Kettenverwaltung zu entnehmen, für den weiteren Betrag von 6 Millionen aber dem Finanzministerium einen Kredit zu ertheilen. Von einem Antrage auf eine Aenderung der erfolgten Verabschiedungen für Staatsbauten (Postgebäude, Bibliothekgebäude, Vaugewerkschule in Stuttgart, Bauten in Wildbad und in Friedrichshafen, evangelische Pfarrhäuser, neue Staatsirrenanstalt, Zellengefängnis u.), für welche die Gelder bei der Staatskasse noch vorräthig liegen, glaubt die Kommission in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung Umgang nehmen zu müssen. Daß die Staatsregierung den Weg einer außerordentlichen Steuerumlage oder eines Steueranlehens mit Zwangsverbindlichkeit der Steuerpflichtigen nicht betreten wolle, findet die Kommission gleichfalls gerechtfertigt. Es bleibt somit die Belastung des Staates durch eine neue Schuld übrig. Die Aufbringung der erforderlichen Summe durch Ausgabe von unverzinslichen Schuldscheinen, d. h. durch Papiergeld, vermag die Kommission gleichfalls nicht zu befürworten.

Es entspinnt sich nun eine längere Debatte, an welcher sich der Finanzminister lebhaft theilnimmt und hervorhebt, daß, wenn auch das erste Jahr der laufenden 3jährigen Finanzperiode etwa 2 Millionen Ueberschuß darbiete, die beiden andern Jahre einen bedeutenden Ausfall an den Staatseinnahmen ergeben, denn die Forstverwaltung allein habe einen solchen von beinahe 1 Million. Uebrigens komme eine sehr bedeutende Mehrausgabe bei der Militärverwaltung vor. Für den jetzigen Augenblick sei es nothwendig, auf Vermehrung der Kassenbestände Bedacht zu nehmen, welche dormalen ziemlich erschöpft seien, nachdem die Geldbezahlung an die Krone Preußen erfolgt, auch Vorschüsse an die Eisenbahnkasse geleistet worden seien. Mohl stimmt der Ansicht des Finanzministers bei und sagt, daß verschiedene Staatseinnahmen, wie z. B. die aus den Eisenbahnen, im laufenden Jahre einen bedeutenden Rückschlag zeigen, ferner, daß in der nächsten Zeit dem Staate große neue Ausgaben erwachsen, zum Beispiel durch eine neue Militärorganisation, auch durch die neue Gerichtsorganisation. Einen weiteren finanziellen Grund macht Mohl damit nahmhaf, daß es durchaus unvortheilhaft sei, Anlehen zu verzerzeln. Am wichtigsten aber erscheint ihm die politische Erwägung, indem man nicht sicher sei, bald wieder rüsten zu müssen; deshalb müsse der Staat seine Mittel zusammenhalten. Man möge den Blick nach Berlin werfen, wo man die Staatskasse im Hinblick auf die Eventualitäten am politischen Horizont, fülle. Wenn je, so sei in Finanzsachen Vorstich am Plage. Minister v. Barnbüler: Er habe sich umsonst besonnen, was eigentlich mit dem Antrage der Kommission vom ständischen Standpunkte aus gesponnen werden solle. Man stehe unmittelbar vor einem Budgetlandtage, auf welchem ja die übrigen Ersparnisse zur Verwendung und zur ständischen Beschlußnahme kommen sollen. Warum denn

gerade jetzt die Kammer zwei Millionen Gelder vorwegnehmen wolle? Gelegenheit zu Ausgaben werde sich genug ergeben. Er werde mit einem Eisenbahngesetz vor die Kammer treten, welches vielleicht 40 Millionen in Anspruch nehmen werde. Er denke sich, schließt der Minister, die Verwilligung der acht Millionen werde der Kammer ebenso schwer auf dem Herzen liegen, wie dies bei ihm der Fall gewesen sei, als er den Friedensvertrag mit der Krone Preußen unterzeichnet habe, und er möchte wünschen, daß man diese Sache auf einmal abmachen würde. Er ersuche demnach die Kammer, dem Regierungsentwurfe zuzustimmen. Der Minister des Innern fügt bei, daß die durchaus nöthigen Straßenbauten und Korrekturen auch in der nächsten Finanzperiode fortgeführt werden müssen, und daß es dazu einer Summe von 2 Mill. bedürfen werde. Mohl empfiehlt nach diesen Erwägungen vom Ministertisch wiederholt die Annahme des Regierungsentwurfs.

Dennoch wird der Antrag der Kommission von der Kammer mit 60 gegen 28 Stimmen angenommen.

Schließlich wird der Erath'sche Antrag wegen Papiergeldausgabe an die volkwirtschaftliche Kommission gewiesen.

Stuttgart, 2. Oktober. Aus dem Rechnungsbericht des ständischen Ausschusses über seine Amtsthätigkeit vom 8. Juni bis zum 25. September d. J. ist ersichtlich, daß das letzte württembergische Anlehen einen Nominalbetrag von 15,512,500 fl. hat und zum Nettokurs von 90 1/2 % abgeschlossen worden ist. Von der Gesamtsumme wurden 10 Millionen durch die Herren M. A. v. Rothschild und Söhne, 2 1/2 Millionen durch die königliche Hofbank und je 1/2 Million von den Häusern Dörtenbach u. Comp., Stahl u. Federer, G. H. Keller's Söhne übernommen. Die Einzahlungen haben zu erfolgen mit 2 Millionen im September und Anfangs Oktober, 8 Millionen am 15. Oktober und je 1 Million in den Monaten November—Februar. Das konkurrende Konfessionarium der Herren v. Erlanger u. Söhne, Bankier Dreifuß von hier und der Berliner Discontogesellschaft hatte Anfangs 89 und schließlich 89 1/2 % geboten. Die Vertreter dieses Konfessioniums hatten ihr Angebot von 89 eingereicht, während der gleichzeitig anwesende Baron v. Rothschild erklärte, er werde sich auf eine Lizitation nicht einlassen. Erst nach längeren Verhandlungen war Hr. v. Rothschild, der Anfangs nur 89 geboten hatte, zu einer Erhöhung seines Gebots zu bewegen, wobei er auf das Zugeständniß Werth zu legen schien, daß ein Theil des Anlehensbetrags in Frankfurter Banknoten, ein anderer Theil in Napoleonsdör zum Tageskurs bezahlt werden kann. Hr. v. Rothschild machte dabei geltend, daß er „Rücksichten auf den Frankfurter Platz zu nehmen habe, dem er im gegenwärtigen Augenblicke so bedeutende Summen von Silber nicht ohne empfindliche Störung entziehen könne.“ In dem Anlehensvertrage macht sich die Staatsregierung verbindlich, ohne Zustimmung des Hauses Rothschild vor dem 1. März 1867 kein weiteres Staatsanlehen zu Eisenbahnzwecken aufzunehmen. Das Haus Rothschild erhält für die Einlösung der Coupons eine Provision von 1/4 % der ausbezahlten Summen.

Stuttgart. Die Fundamentierung der neuen Kirche am Fenersee ist so weit gediehen, daß noch in diesem Monat die Grundsteinlegung vorgenommen werden kann.

Der Instrumentenmacher Wilhelm Bunzelius in Eplingen verfertigt die größten Zugharmonien im Werthe bis zu 100 fl., welche bis jetzt je gesehen worden sind. Eine solche Harmonika hat wie eine Orgel 3 Zugregister und 9 Begleitungsstimmen. Das Künstliche an dem Instrument ist, daß man, wenn dasselbe gut gespielt wird, eine vollständig besetzte Blechmusik zu hören glaubt.

Der am 5. Okt. früh an Blasenleiden verstorbene Staats- und langjährige Kriegsminister Moriz v. Miller, ein Stuttgarter, war geboren den 10. März 1792, trat schon 1805 in württ. Militärdienste und war somit seit längerer Zeit der älteste Soldat der Armee. 1807 sehen wir ihn schon als Lieutenant; er machte die Feldzüge von 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 mit, während welcher

er es bis zum Stabsoffizier brachte, denn schon am 24. November 1815 wurde er in dem jugendlichen Alter von 23 Jahren zum Major ernannt. 1837 wurde er zum Generalmajor und 1847 zum Generalleutnant befördert. Eine große Anzahl der höchsten einheimischen und fremden Orden zierten seine Brust. Als Mensch wie als Soldat war er überall gleich hoch geachtet, namentlich aber war seine Verwaltung des Kriegsdepartements für die Armee eine segensreiche, denn er zeigte sich stets als sorglicher Vater seiner Soldaten, die ihm viel zu verdanken haben, daher auch sein Andenken unter ihnen immer im Segen bleiben wird. Wie hoch er von seinem König und Kriegsherrn geschätzt wurde, geht daraus hervor, daß ihm die Inhaberschaft des 4. Infanterieregiments, das seinen Namen führt, übertragen wurde, eine Ehre, deren bis jetzt nur Mitglieder des K. Hauses theilhaftig wurden.

Die schon seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte von bedeutenden Aenderungen im württembergischen diplomatischen Korps finden Bestätigung. Vor Allem scheint das Ministerium zu beabsichtigen, sich in gutes Einvernehmen mit dem Berliner Hofe zu setzen. Demzufolge soll der frühere dortige Gesandte Graf Linden in Disposition verbleiben und durch den seitherigen Geschäftsträger in der Schweiz, Frhrn. v. Epigembere, ersetzt werden. Die Verwandtschaft des Letztern sowohl mit Frhrn. v. Barmbüler als auch mit dem Grafen Bismark ist in dieser Beziehung nicht ohne Bedeutung. Frhrn. v. Dm., der seitherige Vertreter Württembergs in Oesterreich, ist dem Vernehmen nach zum Geschäftsträger in der Schweiz bestimmt und wird zugleich, beglaubigt im Königreich Italien. Er soll zu Wien durch den bisherigen Geschäftsträger in Karlsruhe, Frhrn. v. Thumb, dieser hinwieder durch Legationsrath v. Eoden ersetzt werden.

Stuttgart, 4. Okt. Ueber die Entziehung des Rechtes der Soldaten zum Tragen der Seitenwaffe erschien kürzlich eine K. Verordnung, wornach dieses Recht wegen Trunkenheit und Waffenmißbrauch, je nach dem Grade dieser Vergehen neben der sonst verwirkten Strafe auf die Dauer von 6 Wochen bis zu 1 Jahr durch einfache Disziplinar-Verfügung des Regiments- oder Abtheilungs-Commandos entzogen werden kann. Gegen Unteroffiziere im Oberfeldwebels- und Feldwebels-Rang soll diese Verfügung keine Anwendung finden und gegen niedere Chargen nur neben gleichzeitiger Degradation zum Soldaten. — Auch in Bayern sind ähnliche Bestimmungen getroffen worden.

In Kassel haben zwei Maßregeln der preussischen Regierung große Mißstimmung hervorgerufen, nämlich einmal die Abfindung des Kurfürsten, der fast sein ganzes früheres Einkommen behält, sodann ein abschläglicher Bescheid auf das Entschädigungsgeßuch eines wegen seiner Verfassungsstreue vom Ministerium Hassenflug gemäßigten Beamten. Man sieht gar nicht ein, welches Interesse die preussische Regierung haben kann, den fraglichen Personen eine Summe Geldes aus den kurhessischen Kassen zu versagen, die ihnen Seitens der Stände wiederholt einmüthig zugesagt worden ist.

Mainz, 30. Sept. Einem Privatbrief zufolge, welcher uns aus Wien zugekommen ist, soll daselbst die Cholera mit größter Heftigkeit aufgetreten sein. Es heißt darin, daß täglich 2—300 Personen an dieser schrecklichen Krankheit sterben, und in der Umgegend von Wien soll die Mortalität, welche die Cholera im Gefolge hat, noch weit größer sein. Menschen seien in 2 bis 3 Stunden todt und würden ganz schwarz. Die Krankheit ist von den verwundeten Soldaten eingeschleppt worden und gegenwärtig in schnellem Zunehmen. Der Schreiber fraglichen Briefes bemerkt u. A., daß in dem seiner Wohnung gegenüberliegenden Hause binnen 5 Stunden 7 Personen an der Cholera gestorben seien.

Berlin. Der enorme Fremdenzußzug während des Siegesfestes hat sich jetzt erst annähernd feststellen lassen. Derselbe hat etwa die Höhe von etwa 150,000 Menschen

erreicht. Die aufgenommenen Listen weisen alle Nationalitäten Europas auf, sowie etwa 200 Amerikaner.

Berlin, 2. Okt. Man spricht von einer Note unseres Kabinetts an die verschiedenen Höfe, worin angedeutet werden soll, daß unsere Regierung im Interesse Preußens und der sächsischen Bevölkerung nun ernsthafte Schritte thun wird, um den König Johann von Sachsen zu veranlassen, dem Friedensschlusse seine Hindernisse mehr in den Weg zu legen. Wie uns bestimmt mitgetheilt wird, bleibt das Königreich Sachsen in jedem Falle von preussischen Truppen besetzt und soll Dresden noch eine stärkere preussische Garnison erhalten. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß die sächsische Königsdynastie in Kurzem sich werde apanagiren lassen und das Königreich Sachsen dann Preußen einverleibt werden wird.

Die Untersuchung gegen die Landwehrmänner des 32. preussischen Infanterieregiments, welche bekanntlich in Frankfurt sich weigerten, zu Fuß nach Hauje zu marschiren, ist nicht aufgehoben, wie das Frankf. Journal neulich meldete, sondern vielmehr im vollsten Gange.

Berlin, 26. Sept. Den Regierungen des Zollvereins ist von hier mitgetheilt, daß auf Grund des Prager Friedensvertrages die unterbrochenen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollvereine und Oesterreich wieder aufzunehmen sind.

Wien den 2. Okt. Das neue Fremdenblatt schreibt: Der König von Hannover hat am 23. Sept. an die europäischen Kabinette einen Protest gegen die Annerion erhoben, worin er die Unterstützung der Mächte gegen die gewaltsame Unterdrückung des Rechts anruft. Der König verzichtet darin niemals auf die Souveränitätsrechte, erklärt alle Handlungen der preussischen Regierung für ungesetzlich, nichtig und ungeschehen. Er erwartet dann die Zukunftsergebnisse mit vollem Vertrauen, daß die Verletzung Gottes nicht säumen werde, die Ränke, Unredlichkeiten und Gewaltsamkeiten zu beendigen, deren Opfer so viele Staaten und Völker geworden sind.

Wien, 4. Okt. Durch kaiserliche Entschliegung vom Gestrigen wird der Belagerungsstand aufgehoben. Florenz, 4. Okt. 101 Kanonenschüsse fündigten heute Morgen die Unterzeichnung des Friedensvertrags an.

In Oberitalien haben bedeutende Ueberschwemmungen großes Unheil angerichtet. Brücken und Häuser wurden weggeschwemmt, zahlreiche Menschen und Thiere gingen zu Grunde; in einem einzigen Orte zählt man über 30 Tode.

New-York, 29. Sept. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 3. Okt. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Dinkel . . .	4	43	4	23	4	6
Haber . . .	3	48	3	29	3	11
Kernen . . .	—	—	6	56	—	—
Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Gerste . . .	1	12	1	4	—	—
Mischling . . .	—	—	—	—	—	—
Weizen . . .	2	40	2	38	—	—
Roggen . . .	1	36	1	28	1	24
Widen . . .	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	1	40
Welschorn, alt . . .	1	40	1	36	—	—

Peilbrunn. Naturalienpreise vom 6. Oktober. 1866.

Fruchtgattungen	Höchst.		Mittl.		Niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gemisch . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	4	54	4	40	4	30
Dinkel . . .	5	27	4	50	4	12
Haber . . .	3	48	3	38	3	18

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbaber.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 122.

Donnerstag den 11. Oktober 1866.

Backnang.

Auswanderung.

Der Tagelöhner Friedrich Föll von Siebenbrunn, bisher in Lippoldsweiler wohnhaft, beabsichtigt mit seiner Ehefrau und 2 Kindern nach Amerika auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten. Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an die Auswanderungslustigen binnen der Frist von 8 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 10. Oktober 1866. R. Oberamt.

Dreischer.

Großaspach.

Beschlagnahme von Activen.

Alle diejenigen Personen, welche dem nun verstorbenen Daniel Müller, gewesenen Metzgers und Ochsenwirths, irgend etwas schuldig geworden sind, erhalten hiedurch die Auflage, ihre Schuldigkeit nur an den bestellten Güterpfleger

Gemeinderath Gottlieb Schüle bei Vermeidung doppelter Zahlung in Völbe abzurichten.

Backnang den 6. Oktober 1866.

R. Oberamtsgericht. Clemens.

Revier Kaisersbach.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Bruch, Moosbach, Spielwald, Weidenhoferwald, Rothholz, Unterhengstberg, werden am 13. ds. Mts. versteigert:

- 1/2 Kltr. Buchene Scheiter,
- 1/2 Kltr. dto. Prügel,
- 1 1/2 Kltr. birchene Scheiter,
- 16 1/2 Kltr. Nadelholz-Scheiter,
- 14 3/4 Kltr. dto. Prügel.

Zusammentunft Vormittags 9 Uhr auf dem Mönchhof.

Lorch den 5. Oktober 1866.

R. Forstamt. Paulus.

12 Großaspach.

Uebertriebs-Rechts-Ablösung betr.

Die Fürstenhof-Beitzer haben sich nun geneigt erklärt, das ihnen auf 21 Markungen der Oberamtsbezirke Backnang und Marbach zustehende Schaaß-Uebertriebs-Recht ablösen zu lassen.

Da dieselben der Ablösung aber nur dann Statt zu geben schuldig sind (Art. 7 des Schaaßerei-Gesetzes, Reg.-Bl. von 1828 S. 197), wenn solche auf allen Markungen zugleich erfolgt, so werden die sämmtlichen Gemeinden der pflichtigen Markungen um baldmöglichste Einsendung ihrer vorgeschriebenen Erklärungen, Art. 6 erwähnten Gesetzes, vorerst wenigstens darüber: ob sie wie wohl nicht zu bezweifeln — jene Geneigtheit überhaupt acceptiren, hiemit ersucht.

Den 8. Oktober 1866. Schultheißenamt. Reiser.

Althütte.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winterwaide vom 11. November 1866 bis 15. März 1867, welche auf

- Markung Althütte mit . . . 170 Stück,
- Schöllhütte, Voggenhof und
- Nonnenmühle mit . . . 150 Stück,
- Kallenberg mit . . . 150 Stück,
- Luzenberg mit . . . 170 Stück

Schaaßen befahren werden kann, wird am

Wittwoch den 24. Okt. 1866

Vormittags 9 Uhr in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 9. Oktober 1866. Schultheißenamt.

12 Reichenberg.

1100 fl.

Pflegschaftsgeld sind bis Martini d. J. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Auskunft erteilt

Schultheiß Dietter.

Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist dieser Tage ein schwarzer Dachshund zugelaufen, welchen der Eigenthümer abholen kann.

Heutenbach den 9. Oktober 1866.

Schultheiß Kurz.

Backnang.

Hopfen- und Gummischläuche zum Bierausfüllen etc., Welschnüsse und neue Häringe empfiehlt

C. Weissmann.

Backnang.

Fünf 5 Wochen alte, blaue, dänische Doggen, Prachtexemplare, verkauft

Albert Winter.

Aftergras von 2 Morgen Wiesen verpachtet Albert Winter.